

# Interview Michael Christie

Helen Daughtrey (HD) // Michael Christie (MC)

*Einleitung von Helen. Es wird um das Buch "Das Flüstern der Bäume" von Michael Christie gehen.*

HD: Hallo, wie geht's?

MC: Hi, mir geht's gut, und dir?

HD: Mir geht es auch gut, ich bin nur ein bisschen nervös, sehr nervös eigentlich.

MC: Das ist okay, ich bin auch nervös.

HD: Ich bin sehr gespannt darauf, mit dir über dieses Buch zu sprechen. Ich habe nur die deutsche Version, "Das Flüstern der Bäume", engl. "Greenwood". Als ich dir geschrieben habe, hast du gesagt, wie toll du das deutsche Cover findest.

Ich versuche dir gleich alle Fragen zu stellen, die mir geschickt wurden.

*[Erklärt, wie der Buchclub funktioniert]*

HD: Im Mai gab es 138 Stimmen für "Das Flüstern der Bäume". Am Sonntag gibt es die Buchbesprechung, da werden wir auch über das Interview sprechen.

Vielleicht fangen wir direkt mit der größten oder meist gestellten Frage an. Wo kam die Idee für das Buch her? Wie hat alles angefangen?

MC: Erstmal möchte ich danke dafür sagen, dass ihr mein Buch lest. Es ist so schön zu sehen, wie das Buch in die Welt hinausgeht, insbesondere nach Deutschland, wo Bäume und Wälder sehr geliebt werden. Das ist eine große Ehre für mich.

Ich hatte schon früh die Idee, eine dysfunktionale Familie zu beschreiben, die in Bäume und Wälder verwickelt ist. Relativ früh kam dann auch die Idee mit den Jahresringen der Bäume. Ich habe tatsächlich selber mal einen Baum gefällt und die Ringe gesehen und verstanden, dass der Baum durch seine Struktur seine eigene Geschichte erzählt.

Ich dachte mir: Was für eine interessante Idee, ein Buch aufzubauen. Und vier Jahre später gab es das Buch.

HD: Also hat es vier Jahre gedauert?

MC: Ja, nach dieser Idee vier Jahre. Es war sehr viel Arbeit, den Text zu überarbeiten, korrigieren,... Also ja, es hat lange gedauert.

HD: Das kann ich mir vorstellen. Ich weiß nicht, ob es das Bild auch in der englischen Fassung gibt.

[zeigt das Bild vom Baumschnitt auf S. 8 + 9]

MC: Ja, die Amerikaner haben es tatsächlich nicht reingenommen, aber in Kanada und Frankreich gibt es das Bild. Ich finde es sehr wichtig, um zu verstehen, wo es losgeht und wo es endet. Es ist quasi ein Inhaltsverzeichnis, das dabei hilft, die Geschichte zu verstehen.

HD: Das war auch eine Frage. Gab es die Struktur vor der Geschichte? Wusstest du schon, dass du zwischen den Jahren springst? Oder hast du ein Jahr am Stück geschrieben und es danach aufgeteilt?

MC: Am Anfang war alles ein Riesenchaos, fast wie eine Collage. Mit der Zeit hat sich immer mehr herauskristallisiert, über wen ich schreibe, wie sie miteinander verbunden sind. Ich hatte also Ideen für verschiedene Charaktere, wusste aber noch nicht wie sie zusammengehören. Und es hat ein paar Jahre gedauert, bis ich diese Struktur hatte und jeden dort einordnen konnte. Es gab Zeiten, da... Sind Spoiler okay?

----- Achtung, Spoiler ab hier möglich -----

Willow ist das Baby, das habe ich erst später im Schreibprozess verstanden. Ich habe viel Spaß am Entdecken, mehr als am Vorausplanen.

HD: Willow existierte also schon vorher? Du wusstest nur nicht, dass sie "Schote" ist?

MC: Genau, das wusste ich noch nicht. Und in dem Moment, in dem sie 1934 auf Greenwood Island sind, wo alles auf den Höhepunkt der Geschichte zusteuert, da wusste ich nicht, was Everett mit dem Baby machen würde. Das klingt verrückt, aber es kam erst in dem Moment zu mir und dann wusste ich, was ich zu schreiben hatte. Es spielt also viel Planung, aber auch viel Intuition mit beim Schreiben.

HD: Ich war mir nicht ganz sicher. Gibt es Greenwood Island? Hat es Ähnlichkeiten zu Galiano Island, wo du lebst?

MC: Ja, das hat es. Es spielt hier in der Gegend, an der Küste vor Vancouver, auch "Gulf Islands" genannt. Viele der Inseln hier, wie auch Galiano Island, haben eine ähnliche Geschichte. Sie wurden ursprünglich von Ureinwohnern bewohnt und später wurden sie von Industriefirmen der Holzverarbeitung übernommen, die dort Baumfarmen etabliert haben.

Es ist also eine kleine Version von Galiano Island.

Ich arbeite tatsächlich gerade an einem Buch, das wieder auf einer Insel spielt. Ich scheine da eine Schwäche für zu haben.

HD: Wann wird das nächste Buch denn rauskommen?

MC: Es ist immer etwas schwierig, das zu sagen, aber ich denke in circa einem Monat werde ich damit fertig sein. Ich bin sehr kurz vor dem Ende. Es dauert dann aber noch eine ganze Zeit, bis es wirklich erscheint.

HD: Das war auch eine Frage, ob du schon am nächsten Buch arbeitest. Ich schaue noch mal in meine Notizen. Die Themen in deinem Buch sind recht schwer. Jemand hat gefragt, ob es ein Aufruf an die Leser\*innen zum Handeln sein soll. War das deine Absicht?

MC: Politisches Schreiben ist schwierig, aus Fiktion soll kein Propagandastück oder Ähnliches werden. Andererseits kann uns Fiktion daran erinnern, wie magisch und emotional manche Dinge sind, wie zum Beispiel unsere Verbindung zur Natur.

Ich erwarte nicht, dass jemand, der nicht an den Klimawandel glaubt und Bäume hasst, sich von "Das Flüstern der Bäume" überzeugen lässt, dass Klimawandel existiert und wir etwas unternehmen müssen. Aber gleichzeitig glaube ich, dass solche Geschichten, in denen die Menschen mit der Natur und ihrer Umwelt verbunden sind, auch unsere Verbindung zu diesen Themen stärken können.

HD: Ich glaube, das hat funktioniert. Eine Leserin sagte gestern noch, dass sie Bäume jetzt anders sieht, nachdem sie das Buch gelesen hat.

Was ist deine Beziehung zu Bäumen? Wo kommt die Faszination her, ist das typisch kanadisch?

MC: Ich glaube, es ist beides. In Kanada haben wir offensichtlich sehr viel unberührte Natur, ich wuchs in einer kleinen Stadt im Norden von Ontario auf. Mein Großvater war Zimmermann und ich wuchs mit dieser tiefen Verbindung zur Natur und zur Holzverarbeitung auf. Ich habe auch selber ein Haus gebaut auf dieser Insel, das ist etwas sehr Wichtiges für mich und ich ziehe sehr viel daraus, in der Natur zu sein. Ich bin fasziniert von der unglaublichen Komplexität der Bäume und wie sie miteinander agieren.

*[Zeigt Blick aus seinem Fenster, man sieht viele Bäume]*

Es ist schwer, nicht darüber zu schreiben, wenn man sie immer um sich hat.

HD: Bist du jetzt in deinem Haus auf Galiano Island?

MC: Ja.

HD: Während du über deine Faszination von Bäumen gesprochen hast, musste ich an den japanischen Ausdruck *Shinrin Yoku* denken, auf Deutsch *Waldbaden*.

MC: Ja, das kenne ich, das gibt es auf Englisch auch (*forest bathing*). Es erinnert mich an das Buch von Peter Wohlleben: "Das geheime Leben der Bäume", diese unglaubliche große Idee der Vernetztheit zwischen Bäumen und Wäldern. Es gibt diese Wissenschaftlerin in British Columbia, Suzanne Simard. Sie ist eine der Pioniere in dem Bereich, die herausgefunden hat, dass Douglastannen miteinander kommunizieren, ihre Nahrung teilen und sogar Herzschläge haben. So viele unfassbare Fakten, ein unglaublich spannender Bereich.

HD: Das ist mir auch aufgefallen an der Stelle, als Jake die Bäume fällt und sagt, dass die Nährstoffe in den Boden fallen, bevor sie sterben. Das wusste ich vorher nicht.

MC: Ja, da ziehe ich auch bewusst eine Verbindung zu Generationen, Familien und Erbe, der Art, wie Dinge weitergegeben werden. Es gibt viele Arten von Erbe: Grundstücke, Ideen, Geld, aber auch Trauma, Dysfunktion. Das war das Thema des Buches, wie diese Dinge vererbt werden. Und ich finde es so beeindruckend, wie Bäume ihren Zucker und Nährstoffe an andere Bäume um sich herum spenden, wenn sie sterben. Ich kann mir keine schönere Metapher vorstellen.

HD: Wir dachten auch, dass es nicht nur um Vererbung geht und dass Familie nicht nur aus DNA besteht, sondern, dass es auch um andere Verbindungen geht. Das haben wir gestern noch beim letzten Abschnitt diskutiert. Das ist eine schöne und wichtige Botschaft.

MC: Ich habe immer Bücher über Familien/Familiensagas geliebt. Aber dann gibt es immer das Problem, dass sie sehr patriarchalisch aufgebaut sind. Es geht um den Familiennamen der Männer, der weitergegeben werden muss und es ist ständig Thema, wer dazugehört und wer nicht. Und ich wollte das nicht so beschreiben, sondern diese Vorstellungen über den Haufen werfen und zeigen, dass Familien auch entstehen können. Sie sind nicht nur genetisch, es gibt so viele verschiedene Arten von Familie, die aus Liebe entstehen. Und das ist auch etwas, das ich mit diesem Buch zeigen wollte. Ich liebe es, wie die Menschen in meinem Buch ihre Familie finden, manchmal, indem sie an einem Baum hängen. Ich mag die Vorstellung.

HD: Das mochte ich auch. Am Anfang dachte man, alles ist klar, aber dann versteht man doch erst am Ende, was wirklich passiert ist. Eine Frage aus dem Chat. Wie kamst du dazu, beruflich zu schreiben?

MC: Ich habe schon immer und früh gelesen, Schreiben habe ich aber immer als etwas gesehen, das andere Leute gemacht haben, schlauere Menschen. Auf jeden Fall Menschen, die anders waren als ich. Aber als ich älter wurde, habe ich für fünf Jahre in einem Obdachlosenheim gearbeitet, in einer sehr armen Gegend in Kanada. Das war wirklich augenöffnend, davon handelt auch mein erstes Buch.

*[“The Beggar’s Garden”, 2011 erschienen]*

Und dann habe ich mir gesagt, dass ich schreiben möchte. Ich habe mich für einen Master im Kreativen Schreiben an der UBC (University of British Columbia) beworben und ich wurde angenommen und habe seitdem professionell geschrieben. Aber ich gehöre nicht zu denen, die schon immer wussten, dass sie eines Tages mal Autor werden. So habe ich mich nie gefühlt.

Ich hatte viele Jobs, aber das ist das einzige, was ich liebe. Für das ich jeden Morgen aufstehe und mich freue, mich an den Schreibtisch zu setzen.

HD: Das ist sehr inspirierend, danke, dass du das mit uns teilst. Warum hast du Jake in dieses dystopische Setting geschrieben, wo Bäume sterben?

MC: Also, es ist gerade mal 2034, es ist gar nicht so weit weg und ich wollte es auch nicht zu abstrakt machen. Ich sehe mich auch nicht als Science-Fiction Autor. Aber das traurige ist, es brauchte nicht viel Vorstellungskraft, um sich diese Zukunft vorzustellen. Auf meiner Insel gibt es viele Zedern, riesige Bäume, die durch den Klimawandel absterben.

Sowas wie "Das große Welken" ist bereits im Gange. Ich wünschte mir, ich müsste dafür mehr Vorstellungskraft aufbringen.

Ich war auch auf Tour in Australien, als es die Buschfeuer gab. Da habe ich das auch schon sehr nah erlebt und gemerkt: "Es passiert schon. Und zwar jetzt.". Diese Kapitel sollen also schon eine Art Warnung sein. Ich will auf die schrecklichen Konsequenzen für unsere Umwelt aufmerksam machen, wenn wir so weitermachen, wie wir es aktuell tun.

HD: Jemand hat das hier auch schon erzählt, in Deutschland gibt es auch bestimmte Bäume, die aktuell absterben.

Die nächste Frage im Chat: Wie hat sich dein Schreibprozess gestaltet? Das hatten wir zu Anfang schon kurz angeschnitten.

MC: Insbesondere für die Teile in der Vergangenheit habe ich viel recherchiert, alte Filme aus der Zeit geschaut, versucht mich in die Zeit zurückzusetzen. Es war ein bisschen wie Method Acting: Wenn ein Schauspieler versucht so zu leben wie es seine Rolle tut, das habe ich versucht.

HD: Der Schwerpunkt des Buches war auch eher in der Vergangenheit.

MC: Ja, 1934 war der längste Teil der Erzählung. Ich habe viel Zeit dort verbracht, aber auch im Jahr 1908. Das waren sehr interessante Zeiten. Ich liebe es, dass Bücher hier drin besser sind als Filme oder TV Serien: Sie bringen uns zurück in eine bestimmte Zeit und zeigen uns, wie man damals gedacht und gelebt hat.

Durch die Struktur des Buches fragt man sich am Anfang: Wer sind diese Menschen? Und dann lernt man sie nach und nach kennen und lieben.

Wie z. B. Everett. Er kommt aus dem Gefängnis, ist angsteinflößend, wir wissen nicht was er getan hat. Und am Ende sympathisieren wir mit ihm.

HD: Auch Willow mochte man am Anfang nicht so, aber man lernte ihre Perspektiven kennen.

MC: Das ist die Aufgabe von Fiktion: Empathie aufbauen

HD: Hier kam gerade noch eine Frage rein: Planst du aus dem Buch ein Drehbuch für einen Film zu schreiben?

MC: Ja, die Rechte an dem Buch sind bereits verkauft. Die Produzent\*innen von HBO arbeiten bereits daran und hoffentlich kommt am Ende eine kleine TV Serie mit ca. 10 Episoden dabei raus. Für einen Film von zwei Stunden ist es doch eine zu große und komplexe Geschichte. Ich bin in dem Schreibprozess involviert und hoffe, dass alles klappt. Aber am Ende liegt es leider nicht in meiner Hand.

HD: Oh, das wäre toll! Dann müssen wir nur noch rausfinden, ob wir hier HBO empfangen können!

MC: Ja, die Produktion läuft nur über HBO, das Ganze wird dann über die gängigen Streaming Anbieter laufen.

HD: Weißt du, wer der Vater von Willow ist? Oder gibt es darauf keine endgültige Antwort?

MC: Meiner Meinung nach sind genügend Informationen da, damit sich jeder seine eigene Meinung bilden kann. Ich habe meine eigene Idee dazu, aber am Ende ist es egal. Nicht nur meine Meinung, sondern auch wer der Vater ist. Die Familie ist so oder so entstanden und zusammengekommen. Aber mich würde sehr interessieren, was ihr denkt?

HD: Der Großteil denkt, dass Lomax der Vater von Willow ist. Das werden wir sicherlich am Sonntag ausführlich diskutieren.

Hattest du einen Lieblingscharakter oder eine Situation, über die du besonders gern geschrieben hast?

MC: Interessant!

Ich würde mich als Perfektionisten bezeichnen und versuche auch immer Fehler oder Schwachstellen zu sehen. Es gab so viele Aspekte, die ich geliebt habe zu schreiben. Einige Dinge auf die ich stolz bin und viele Charaktere, bei denen es wirklich hart war sie am Ende zu verabschieden und gehen zu lassen.

Ich stelle mir immer noch manchmal vor, wenn ich jemanden auf der Straße sehe, dass er / sie aussieht wie Meena oder Feeney.

Die Beziehung zwischen Harris und Everett hat sicherlich einiges von meiner Beziehung zu meinem Bruder abbekommen. Im weitesten Sinne. Ich habe einen älteren Bruder, der CEO einer Firma ist, ein typischer Geschäftsmann. Das totale Gegenteil von mir.

Und Willow, so schwierig wie sie als Charakter sein mag - die Ideologie über das Kindeswohl zu stellen - ist jemand, die ich sehr lieb gewonnen hab und über die ich froh bin, dass es sie gibt. Ich habe eine Schwäche für sie.

Und auch als das Dorf die Erzählstimme übernimmt, und über die Kindheit von Harris und Everett erzählt, war das eine sehr schöne Schreiberfahrung. Ich hatte versucht den Teil von Mrs. Craig erzählen zu lassen und auch von Harris. Aber letztendlich war das ein sehr besonderer Part für mich.

HD: Ja, es war total anders im Vergleich zu dem Rest vom Buch. Man hat sich gefragt, wer spricht da zu uns?

Willow war am Ende eine Sympathieträgerin, aber erst nach einigen Kapiteln, als man sie dann verstehen konnte. Es hat einen als Leser\*in schon etwas herausgefordert, seine eigenen Ideen und Gedanken nochmal zu überdenken.

Hier kommt noch eine neue Frage rein: Kannst du etwas zu dem Thema Abhängigkeit sagen? Ein Thema das durchgängig eine Rolle spielte und ein Problem vieler Charaktere war.

MC: Es ist auch eine Art des Erbes. Und mich hat interessiert, wie Abhängigkeit weitergegeben werden kann. Es kann auch als eine Art Trauma oder Einsamkeit weitergereicht werden.

In meiner eigenen Familie ist es ebenfalls ein großes Thema. Ich habe in dem Bereich gearbeitet. In einer Einrichtung, in der wir uns um Abhängige und Menschen gekümmert haben, die auf Entzug sind. Ich kenne mich in dem Bereich persönlich also sehr gut aus.

Ein guter Freund von mir schickt mir immer die dümmsten/witzigsten Rezensionen von meinem Buch zu, die er auf goodreads findet. Eine lautet: "Niemand wäre erfolgreich gewesen in meinem Buch." Das war die komplette Rezension.

Sucht in allen Facetten gehört zum Leben dazu. Eine Familiengeschichte über ein Jahrhundert zu schreiben und das Thema nicht zu berücksichtigen, finde ich schwierig. Es gehört dazu, es macht die Charaktere aus und erklärt, warum sie so sind wie sie sind. Und es zeigt, wie sie mit Trauer und Einsamkeit umgehen.

Lomax Sucht ist am prominentesten. Und eine sehr gegenteilige Entwicklung, eine beginnt ohne Familie und endet mit einer, Lomax hatte eine und hat sie verloren, sie haben Plätze getauscht.

HD: Lomax war für uns mit der tragischste Charakter bzw. hatte das tragischste Schicksal. Auch als man am Ende erfährt, dass sein Enkel ihn sucht und versucht mehr über sein Schicksal herauszufinden.

MC: Als ich noch im Obdachlosenheim gearbeitet habe, habe ich einen 85 jährigen, alten Mann gesehen, der bei uns Obhut gesucht hat. Er war süchtig und wir haben ihn aufgenommen. Und ich konnte nicht anders als mich zu fragen, wie sah ein Leben aus, dessen letztes Kapitel hier so endet? Wessen letztes Kapitel einer Lebensgeschichte ist das? Was steckt dahinter, wie kam er an diesen Punkt? Was ist vorher schiefgelaufen und welche Schicksalsschläge hat er erlitten?

HD: Das glaube ich dir.

Für Sonntag haben wir noch ein weiteres Thema, das wir besprechen möchten: Wie wäre die Geschichte verlaufen, wenn Everett zur Schule hätte gehen dürfen anstatt Harris? Es lässt einen viel über die Chancen im Leben nachdenken. Die, die wir uns geben und die uns gegeben werden.

MC: Ich habe Tagebücher über Menschen gelesen, die in den Gemeinden und Dörfern dieser Zeit gelebt haben. Und da waren solche Entscheidungen an der Tagesordnung: Ich habe 8 Kinder, 5 Kinder müssen auf der Farm helfen und arbeiten, 3 kann ich zur Schule schicken. Wer sind die 3 schlausten? Und was hat das für Auswirkungen auf ihre Leben? Harris und Everett haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Es hätte genauso gut andersrum sein können.

HD: Die meisten Geschichten könnten eine andere Richtung einnehmen, das ist sehr interessant und macht einen nachdenklich

Wir würden gerne deine Meinung hören: Willow hängt so an diesen Bäumen und an Greenwood Island, warum hat sie das Erbe abgelehnt?

MC: Für Willow habe ich zu den Personen recherchiert, die Greenpeace gegründet haben. Eine Gruppe von Menschen mit einer starken Ideologie, die über allem steht.

Generell war die Zeit der 70er-Jahre eine Zeit der Ideologien. Diese Menschen waren davon überzeugt, dass das System, in dem wir leben kaputt ist und nicht von innen repariert werden kann. Willow hat das Geld als Blutgeld gesehen. Sie hat nicht daran geglaubt, dass

irgendetwas Gutes aus diesem Geld entstanden sein kann oder entstehen kann. Sie wollte es einfach abstoßen, nicht um sich haben.

Sie hätte es nicht ausschlagen bzw. verkaufen sollen, sie hätte es behalten sollen, aber es nicht zu behalten, passte einfach besser zu ihrem Charakter.

HD: Sie hat es zumindest an jemanden abgegeben, bei denen sie dachte es wäre in guten Händen. Sie hat ihr Bestes gegeben.

MC: Ja, das ist das Problem mit NGOs. Wir können unser Geld spenden, in der Hoffnung, es bewirkt etwas Gutes. Aber sie können sich inhaltlich schnell ändern zu etwas, an das wir nicht glauben. Das ist schwierig.

HD: Wird dein erstes Buch noch einmal in Deutschland erscheinen?

MC: Das weiß ich leider nicht. Die Rechte für Deutschland wurden bisher nicht verkauft. Ich hoffe, es! Vllt solltet ihr es anfragen.

HD: Wir kümmern uns darum!

MC: Es ist wirklich so schade, ich sollte dieses Jahr nach Deutschland kommen. Aber aufgrund der Pandemie klappt es leider nicht. Ich hatte mich schon sehr darauf gefreut, mich mit den Leser\*innen in Deutschland auszutauschen und zu verbinden. In Deutschland gibt es eine starke Lesekultur. Es ist so toll für mich, dass "Das Flüstern der Bäume" in Deutschland so erfolgreich ist.

HD: Solltest du doch kommen, werden wir das hier bei Mädels die Lesen teilen und uns Tickets für deine Lesung besorgen!

MC: Einer meiner Agenten ist vor Kurzem nach Berlin gezogen. Ich hoffe, es ergibt sich etwas!

HD: Das ist doch ein guter Anfang!

Ich sehe hier gerade noch eine Frage in den Kommentaren: Warum erzählt niemand Willow die Wahrheit über ihre Herkunft? Wer ihre Mutter ist und dass man sie im Wald gefunden hat?

MC: Harris musste jahrelang mit der Tatsache leben, dass Willow nicht sein Kind ist, aber er ihr nichts sagt und sie in diesem Umstand aufwachsen lässt. Er wollte sie beschützen und konnte ihr daher nichts über ihre Herkunft sagen.

HD: So langsam ist es Zeit zum Ende zu kommen, aber eine Frage die wir immer noch stellen müssen, da wir ein Buchclub sind: Hast du eine Leseempfehlung für uns?

MC: Lass mich überlegen. Ich habe das Buch "Half of a yellow sun" von Chimamanda Ngozi Adichie gelesen. Eine nigerianische Autorin. Es ist ihr zweites Buch, es geht um den Bürgerkrieg in Nigeria, aber es ist auch eine Liebesgeschichte. Ein tolles Buch.

Kennt ihr es?



HD: Das Buch kenne ich nicht, aber im letzten Jahr haben wir von Adichie "Americanah" gelesen.

MC: Ja, das Buch kenne ich auch und habe es mal für eine Zeitung rezensiert!

HD: Wir hätten noch so viele Fragen an dich, aber es ist langsam Zeit zum Ende gekommen. Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast unsere Fragen zu beantworten!

MC: Ich bedanke mich. Für mich ist es ein sehr persönliches Buch und ich freue mich, dass ihr es gelesen habt!